

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gründer-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Störck, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,50 Mark, bei Abholung von der Post
1,20 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5-spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 2 Pfg., Restzeilen die 4-spaltige
Zeile 1 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 91.

Bezugspreis
vierteljährlich 6.— M.

Dienstag, den 3. August 1920.

Inserate: 6spz. Zeile 50 Pfg.
Restzeile: 3spz. Zeile 1,50 M.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zuder. Von der Provinzialzuckerstelle ist die auf die August-Zuckermarkte zu verabschließende Zuckermenge auf **500 Gramm** festgesetzt worden.

Die Listen der in der Stadt Arendsee wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöpfen oder Geschmören berufen werden können, liegt in der Zeit vom **Montag, den 2. August 1920 bis einschließ- lich Montag, den 9. August 1920** im Lebensmittellamt öffentlich aus.

Arendsee, den 28. Juli 1920.
Der Magistrat.
Saalfeld.

Sonderzuteilung von Sparniszucker.

Der Kreis ist wiederum in der Lage, pro Kopf der Bevölkerung eine Sonderzuteilung von 250 Gr. Zucker zu gewähren. Die Ausgabe der Marken erfolgt an alle zur Zeit im Kreise wohnhaften Personen, ganz gleich, ob sie aus anderen Kreisen zugezogen sind. Galtloschaften und gemeinliche Betriebe haben auf diesen Zucker keinen Anspruch.

Die Sparniszuckermarken gelten bis zum **1. September ds. Js.**

Osterburg, den 22. Juli 1920.
Kreisamtsverwaltungsamt.
F. W. Falde.

Es können sofort abgeholt werden auf Warenkarte N 170-125 Gr. Salsgrünbe zu 35 Pfg. N 171 und C 105 je 1 Stück Erbsenmehl zu 2.— M. B. 82 50 Gr. Speisefleisch zu 19 Pfg. B. 88 250 Gr. Wärmelade zu 1,85 M.

Arbeitschube.

Der Kreis hat noch eine Anzahl ausständiger Mittelschichtschube zur Verfügung, die an die Landarbeiter und an die wertmäßige Bevölkerung zum Preise von 71,50 M. abgegeben werden können. Es handelt sich nicht um neues, sondern um gutes Gebrauchsschubwerk für die tägliche Arbeit. Die Schube werden an je nachdem verkauft und stelle ich auch den Schuhwarenfabrikanten anheim, soweit sie diese in ihrem Kundentrafik abgeben können, sich an die Fa. Heinrich Ringel, hier, zu wenden. Ich mache darauf aufmerksam, daß ein derartiges Angebot in Gebrauchsschubwerk vorderrhand nicht wieder geboten werden kann und empfehle ich auch mit Rücksicht darauf, daß schon wieder eine Lederpreiserhöhung zu bemerken ist, diese Gelegenheit voll und ganz auszunutzen.

Osterburg, den 27. Juli 1920.
Kreisamtsverwaltungsamt.
F. W. Falde.

Gegen Freitrate Nr. 51 kann an die Versorgungs- berechneten 70 Gramm Butter zum Preise von 1,90 Mark ausgegeben werden.

Osterburg, den 28. Juli 1920.
Kreisamtsverwaltungsamt.
F. W. Falde.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 2. August 1920.

Durchgebrannt. Am Sonnabend nachmittag gingen dem Landwirt Tiede aus Schwitz die vor einen kleinen Strohwagen gespannten Pferde auf der Breitenstraße durch. An der Bahnpoststraße-Gediegen fuhr die Geshbahn und verfolgte diese bis zum Weisenerschen Hause, wo sie wieder auf den Fahrdamm drängten. Hier stempelten sie einen vor dem Karllschen Hause lebenden Strohwagen an und gleich nachdem einen anderen. Durch den Anprall flog der Wagenführer aufs Pflaster, aber die Pferde konnten festgehalten werden. Außer einem Reithelmbrust ist Schaden nicht entstanden.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten zu dem Künstler-Abend am Mittwoch hat bereits stark eingeleitet, doch entspricht das Gerücht, die Karten seien bereits ausverkauft, nicht der Wahrheit. Der Saal des Berliner Hof ist groß genug, um 5-600 Personen aufzunehmen. Immerhin ist es zu empfehlen, sich bald einen guten Platz zu sichern.

Konzert. Das am Mittwoch vom Kurbaue gegebene Konzert der Stendaler Musikvereinigung hatte sich eines recht lebhaften Erfolges zu erfreuen und fand viel Beifall. Wirkungsvoller wäre die Musik noch gewesen, wenn die Kapelle von der Heranda aus gespielt

hätte. — Dieses hatte auch Herr Kapellmeister Kamieth erkannt und bei dem gestrigen Konzert danach gehandelt. Trotzdem er mit einer kleineren Zahl von Musikern auftrat wie die Stendaler, drang die Musik besser durch wie die der ersteren.

Nacht 8, sondern 28 Fühner in Schrampe gefohlen. Wie uns mitgeteilt wird, sind in der Nacht zum Freitag in Schwampe nicht 8, sondern 28 Fühner gefohlen und zwar bei dem Grundbesitzer Feing gefohlen worden. Die Spur der Diebe weist nach Arendsee.

Den Kleiderschrank ausgeräumt. In der Nacht vom 25. zum 26. Juli, an welchen im Jonasschen Lokale in Gensien ein Kriegereinsparvereinigung stattfand, wurde der an einer nicht jedemann zugänglichen Stelle des dortigen Hausflurs liegende Kleiderschrank von Spitzbuben ausgeräumt. Es wurden gestohlen: 1 grauer Weismantel, 1 Mansjelderhose, 1 lederner Wäldchhof, 1 schwarze Kammergarnweste, 1 Unterjacke, 1 rötlich gestreifter Damenmantel.

Vereitelter Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag hatten Spitzbuben aus der W. Vemelschen Scheune in der Koloniestraße 1 Sack Roggen und 1 Fahrrad gestohlen, um damit zu verduften. Durch ein Geräusch wurde der im Hause wohnende Herr Spahn aufmerksam, er weckte die gerade noch 2 Mann verfallenden und fanden das Fahrrad und den Roggen dort liegen.

Die Hansschlachten. Jochen, wie verlautet, mehr denn fetter Katzengebe werden. Insbesondere will man von der Gewichtsmenge absehen und gekannt, daß jede Familie bis zu zwei Schweinen schlachten darf. Näheres wird darüber noch bekannt gegeben werden.

Kartoffelpreis 20 Mark. Aus Hann. Münden wird unterm 27. Juli gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Kreisrates gelangte u. a. die Frage einer Preisabstufung des von den Zentralstellen festgesetzten Kartoffelpreises von derzeit insgesamt 30 M. zur Besprechung. Auch der Kreisamtsverwaltungsamt hatte sich anlässlich seiner letzten Vertretertagung mit der gleichen Angelegenheit beschäftigt; es wurde damals beschlossen, die Regelung der Kartoffelpreisfrage im Einvernehmen mit der landwirtschaftlichen Provinzialorganisation, dem hannoverschen Landbunde, vorzunehmen und eine Entscheidung möglichst zu beschleunigen. Dazu erfahren die „Münd. Nachr.“ vom Kreisamtsverwaltungsamt weiter, daß mit einer Herabsetzung des Kartoffelpreises auf etwa 20 Mark für die ganze Provinz Hannover bestimmt gerechnet werden kann.

Wäld Pfefferminztraut! In den Monaten Juli, August und September findet man auf feuchten Wäldern hübschen Pfefferminztraut. Man sollte niemals verachten, daselbst abzusammeln, denn dieses Kraut ist ein ganz vorzügliches Mittel gegen Schlangen und Wollten. Da das Pfefferminztraut keinen unangenehmen, sondern nur einen strengen Geruch hat, kann man es zum Einmotten der Winterachen trefflich verwenden. Motten und Schuppen fressen den Geruch und nisten sich in Schränken, in denen sich Hülsen von Pfefferminztraut befinden gar nicht erst ein. Man soll daher sehr fleißig pflücken und kleine Stränge binden, die man in Schränke und Kommoden legt und in Wollfingern schiebt. Des Mittels ist wenig bekannt, aber sehr gut.

Der Erntemonat August ist ins Land gezogen. Heiß und drückend soll er sein, ein echter Sommermonat, der den letzten Tropfen Schweiß aus dem nimmermüden Landmann herausholt, bevor er die unter seiner Glut gereiften letzten Feldfrüchte freigibt. Schon werden, namentlich gegen Ende des Monats, die Tage wieder kürzer, die Sonne verläßt uns früher, und zeitiger am Abend drückt die Dunkelheit über Feld und Flur herein. Die Wärme aber, die der Juli gebracht, bleibt einfließen auch im August noch. Und weil wegen des Hitzeerbens der Lage die Arbeit draußen im Felde umso anstrenglicher und intensiver betrieben werden muß, ist sie doppelt anstrengend und ermüdend. Mancherlei bringt uns die Augusternte.

Wanneregen für August. Nöhe um St. Dominikus, ein gestrenger Winter kommen muß. — Scheint die Sonne hell und zart an Maria Himmelfahrt, wird es guten Herbst bedeuten; ja, dies Sprichlein anen Leuten. — Wenn im August der Nordwind weht, das Wetter lange schön bleibt. — Was der August nicht locht, das läßt der September unebenaten. — Nüssen sich Schwalben und Störche zur Reif, es dauert nicht lange mehr, dann wird es weht. — Stellen sich im An-

fang (August) Gewitter ein, wird's bis zu Ende so beschaffen sein.

Kallehne, 1. August. Heute abend traf hier ein 25 Wagen starker Eisenbahnzug mit englischen Soldaten und Munition ein und mußte wegen Maschinendefekts Aufenthalt nehmen. Wohin der Transport bestimmt war, konnten wir nicht erfahren.

Seehausen. Dem Landwirt Chr. Dönnelinge hier ist in der Nacht zum 28. Juli ein 3 Wochen altes Kalb von der Koppel entwendet.

Osterburg, 30. Juli. Auf dem Wochenmarkt waren heute angefahren 140 Ferkel, die zum Preise von 50 bis 100 Mark gehandelt wurden. 30 Hühler erbrachten noch bis 200 M. das Stück.

Salszwedel, 31. Juli. Eine Stodung im Verkehr der Kleinbahn trat gestern durch das Entgleisen eines Holzböckes auf der Strecke zwischen dem Bahnhof Altpeterberg und der Neufanschen Fabrik ein. Weiterer Schaden ist nicht entstanden. — Wegen größerer Eisenbahndiebstahle sind gestern die Bahnarbeiter G. und S. festgenommen worden. Sie sollen an Vatterdiebstählen, Geldunterschlagungen und anderen Unrechlichkeiten, die auf dem hiesigen Bahnhof vorgenommen sind, beteiligt gewesen sein. — Der Gipfel der Diebesfreude scheint nunmehr bald erreicht zu sein. Man sieht sich nicht mehr in unmittelbarer Nähe der Polizei zu finden. So wurde heute vormittag in äußerst frecher Weise ein Traktor aus dem Vorraum des Polizeikommissariats gestohlen. Es ungewollt, verächtliches Mitnehmen fremden Eigentums scheint doch wohl am Tage nicht gut möglich zu sein, also ist sogar selbst die Polizei vor dem Verleihen nicht mehr sicher.

Stendal, 31. Juli. Vom Landratsamt. Gestern hat der kommissarische Landrat Rosenbruch in einer Kreisaustragung den Antritt seines vorübergehenden Urlaubes bekannt gegeben, mit dem Hinweis, daß er von diesem nicht mehr in sein Amt zurückkehren dürfte.

Hoffel, 30. Juli. In der Nacht zum 29. wurden auf der Windmühle mittlere Einbrüche 280 Kilogramm Roggenmehl und 270 Kilogramm Roggen entwendet. Der Täter ist unbekannt.

Cardelegen. Der Bauerntag in Cardelegen beschäftigte sich mit der Verfolgung der Kreisstädte mit Kartoffeln und Fleisch. Es ist beabsichtigt, im Linnageverfahren eine Noterzende von 18 000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 18-20 Mark den einzelnen Dörfern und Gütern anzuhängen und diese Mengen den Städten des Kreises direkt zuzuführen. Ebenso soll verucht werden, vom 1. Oktober ab die Zwangskartoffeln in Bleh und Fleisch in der Weise abzugeben, daß für die Städte des Kreises monatlich 160 Stück Schweine, je 100 Kilogramm schwer, durch Umlageverfahren aufgebracht und unter Aufsichtung des Zollschutzes zum Preise von 800 Mark je Zentner direkt geliefert werden.

Freiw. Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 7. August,
von mittags 1 Uhr ab,

verkaufe ich
in Arendsee im Altmärker Hof
Seehäuserstraße 30 nachfolgende Gegenstände öffentlich
mitbietend gegen Barzahlung als:

- ca. 300 Getreidefäcke, 1 gut erhaltenes Herren- fahrad, 2 Kleiderchränke, 2 Geschirrschränke, 2 Kommoden, 2 Koffer, 1 Bettstelle mit u. l. ohne Matratze, 2 Holzhaarkissen, 1 großer Spiegel mit Konsole, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 5 Tische, größere Posten Stühle, 1 Kiegestuhl, 1 Gartenbank, 1 Eimerbank, Ketten, Kleider- Kegel, Kochtöpfe, Zerkessel, große und kleine Schüsseln, Wappsaunen, Kränze, ver- schiedenelei Porzellan-Geschirre, Küchen- geschirre, 2 Eimer, 5 große Waschküpfeln, 1 Kleiderwolf, Häcker, Wälder, 1 Bowle, 1 doppelte lederne Pferdeleine, 2 Wagenleitern und anderes mehr.

Die Sachen sind noch in gutem Zustande und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Carl Melau, beid. Versteigerer.

Redeschlacht.

Dem zweiten Tag der Aussprache im Reichstage widmet unser Mitarbeiter nachstehende Betrachtung:

Die Tage folgen einander, aber sie gleichen sich nicht. Nach den einleitenden Reden der beiden Hauptbelehren von Spa, des Reichstanzlers und des Ministers des Auswärtigen, sollte nach den ursprünglichen Absichten des Sauses, der zweite Verhandlungstag so gut wie ausschließlich den Parteien gehören und am Abend sollte mit trennen der Beschlüssen, die einem Vertrauensvotum mehr oder weniger nahe kam, die Aussprache geschlossen werden. Aber schon die ersten beiden Reden, die von der äußersten Linken kamen, nämlich Herrn Dr. Simons' abermalig, in die Debatte einmünden, und als gar der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, der ebenso sachliche wie redendame Unerfährten Professor Siegel, das Saal seiner am weitesten sehr scharfen Kritik über die Regierung ausgoß, da ist es auch Herrn Freidenks nicht länger auf seinem beschränkten Gebiet. Auch er ist abermalig vom Reder und nicht zu framp, muß man hinzufügen. Mit dem Ergebnis, daß Herr Streemann ebenso wie Herr Kaufmann ihre rednerische Unbedeutendlichkeit so wohl nicht, verzeihen mußten. Anzudeuten bleibt uns die Zeit, die Entschlüsse, die als Ergebnis der Beratung der hohen Regierung überredet werden sollte, noch rechtlicher als sonst zu überlegen.

Das Hauptinteresse des Tages gerichtet wohl zunächst dem Reder der unabhängigen Partei, Herrn Dr. Breitscheid. Eine ungewöhnlich langwierige elegante Rede, nicht ungenügend, durchaus sicher im Auftreten und auch durch beständigen Wortsinn nicht auf der Fassung zu betonen, eine unermüdet sorgame, geordnete und wirksame Rede, verbunden mit einer Freiheit des Vortrags, die von mancherlei modernen parlamentarischen Mitteln sehr vorteilhaft abwich. Wie er sprach, konnte nur möglichste aufgenommen werden: um so entließ er der Redezeit gegen den Inhalt dessen, was er sagte, der „Unabhängigen“ vom rechten Wesen: sehr, geküßigt, unermüdet gegen alles, was nicht auf eigenem Parteimittel gewandten war. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß dieser Mann schon den verschiedensten Parteien angehört hatte, ehe er sich in die Gefolgschaft der Herren Ledebour und Ostroff begab. Ein Weiser im Denken und Deuten der Worte, die andere Seite gesprochen haben. Diese Seite seines Redens ist alsdann der Minister des Auswärtigen auf den Plan, der sich denn doch nicht mit seiner Rede vom Tage zuvor als Mitglied einer autünftigen Regierung der Unabhängigen empfohlen haben wollte. Überhaupt, Herr Dr. Simons hat über Nacht eine solche, daß er am Tage vorher doch nicht wohl immer und überall den richtigen Ton, das richtige Wort gefunden, daß er sich und dabei zwischen Ausland und Heimat, daß er etwas gar zu ungleich verteilt, daß er berechtigte Empfindungen gekränkt und mit dieser und jener Wendung unaussprechliche Nebenwirkungen hervorgerufen hatte, die seiner weiteren öffentlichen Tätigkeit sich hinderlich in den Weg stellen könnten. So milberis er hier, fortgeris er sich dort, immer in seiner ruhigen, mächtigen und stolzen Gewandtheit, die er nicht zu weichen Art, die gegen diese Mann keine parlamentarischen Feinheiten aufkommen läßt. Selbst ist er um so edel sich in seinen Äußerungen über den Volkswertismus so gründlich verheißt, daß von dem, was er zum Staunen seiner Zuhörer nach zwar gesagt hat, so gut wie gar nichts mehr übrig blieb. In die bewährte Weise, die er auch bei der letzten beachtete respektvolle Rede, was er nach natürlich nicht ausblies, daß ihre Presse nun so um erwarungswort über diese Äußerungen und gegen den Volkswertismus befallen wird.

Der Reichstanzler hatte es verhältnismäßig leichter. Ihm galt es, sich und die Regierung gegen unermüdet scharfe Angriffe des Deutschnationalen Redners zu vertheidigen. Von dieser Seite ist der Spas-Delegation ein unvermeidliches Vertrauensvotum fider. Das scheint Herr Freidenk nicht leicht nehmen zu wollen, obwohl es ihm kaum zum Richter zu nötigen braucht. Mit großer Beharrlichkeit, hellenweise sogar mit harter Erregung schilbert er abermalig den Gang der Verhandlung mit allerhand und Absicht gegen ein nachkommend, daß er und seine Mitarbeiter nichts gemeinsam haben. Bismarck erwidert er dieser und jenen Einzelantritt seines deutsch-nationalen Gegners, im ganzen aber bleibt doch manderlei, zu tragen zeitlich, was wohl das Stabium noch zu weiteren Entschlüssen veranlassen können wird.

Das alles steht unvollständig der Besichtigung nicht im Wege, daß die Aussprache im Reichstage ein glückliches und beachtenswerter Höhe bewegte. Das neugewählte Parlament

kann mit der Art, wie es sich in dieser großen Saale seiner Verpflichtung zur Kritik und Klärung unterzieht, ganz zufrieden sein.

Vertrauensvotum für die Regierung.

(Aus der 12. Reichstags-Sitzung.)

Die ganze zweite Sitzung nach der Fortsetzung der Aussprache über Spa geschloß. Zwei waren zwei Anträge eingegangen. Der eine Antrag, der von den Reichstagssozialisten, dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei und den Demokraten ausging, lautete: „Der Reichstag würdigt die Gründe, aus denen die Reichsregierung die Verhandlungen von Spa unterzeichnet hat, und erwartet von allen Reichstagen eine Unterstützung, daß sie, was in ihren Kräften steht, radikallos tun, um die Reichsregierung bei der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu unterstützen.“

Mittrauensantrag der Deutschnationalen.

Der andere Antrag, den die Deutschnationalen eingebracht hatten, lautete: „Der Reichstag würdigt sein Bedauern darüber, daß die Vertreter der Reichsregierung entgegen den von ihnen vor ihrer Abreise gegebenen Zusicherungen in Spa ihre Unterzeichnung unter Bedingungen gesetzt haben, die undurchführbar sind, und an deren Durchführbarkeit sie nach ihren eigenen Erklärungen starke Zweifel haben. Das sie ferner ihre Unterzeichnung unter Bedingungen gesetzt haben, die eine weitere Eingrenzung der deutschen Selbstbestimmung durch fremde Kommissionen und Kontrollen zur Folge hat.“

Zuerst sprach und zwar für die Deutsche Volkspartei, der Abg. Dr. Streemann. Er hatte an der Sitzung der Regierung manderlei aus dem Bedauern der Deutschen hinausgehen über unsere Verhältnisse aus dem Friedensverträge nicht veröffentlicht? fragte er unter anderem. Warum wird hier nicht ein Sölder-Mittrauensvotum getrieben?

Warum wird die deutsche Gesandtschaft in Berlin auf die sogenannten Kriegsgeldleistungen nicht veröffentlicht? Weiter sagte der Redner: Der Reichsminister des Auswärtigen ist in den Fehler verfallen, den Frieden von Versailles nicht nur als eine Tatsache, sondern als eine Grundlage für die künftigen Verhandlungen, die Bedingungen der Unabhängigen, daß die Reichsregierung ohne Unterbrechung der Warteitstellung ihren Mitgliedern mit vollem Rechte erklärt, die Bedingungen sind unerfüllbar. Der Vertrag von Versailles ist nicht für außerabgekommen unter Lage angesehen worden. Er ist außerabgekommen unter Verletzung der künftigen Warten vom November 1918. Nach ihrer Richtung hin muß der Friede in revidiert werden. Man hat uns den Frieden unter der Bedingung als eine Garantie angetragen, die man nicht erfüllen kann. Die Bedingungen müssen nicht in Betracht kommen. Die geben uns das moralische Recht, eine Revision, eine Änderung zu verlangen. Der Redner ging alsdann die einzelnen Fragen, die in Spa verhandelt wurden, durch und nahm dabei den Abgeordneten und Sachverständigen, Simons nachdrücklich in Schutz. Weiter führte er die Redner gegen die anerkennenden Worte, die der Reichsminister des Auswärtigen der russischen Seite gegenüber sagte, hat, und legte an der Hand von Bismarck dar, daß das Urteil über die russischen Zustände unmöglich so günstig lauten könne. Dieser Teil der Rede wurde vielfach mit Stimmungen der Unabhängigen unterbrochen.

Der nächste Redner war der Abgeordnete Kaufmann für die Demokraten. Er nahm die Regierung, besonders aber den Minister des Auswärtigen, gegen die Angriffe der Rechten in Schutz, nicht er konnte, die er anerkennend, nicht sein, das Ansehen unserer Regierungsvertreter und das Ansehen unserer Unterhändler im Ausland herabzubringen. Durch derartige Angriffe arbeite die Rechte Herrn Simons in die Hände, der die Konkurrenz in West-italien wolle.

Der folgende Redner war der Abg. Böhm (Deutschnationalen Volkspartei). Er verteidigte verschiedene fideralistische Wünsche und Forderungen Hörsens, besonders legte er den Standpunkt Bayerns in Sachen der Entlohnung der Einwohner mehr dar.

Alsdann sprach die Abgeordnete Frau Fein, Kommunistin. Nach ihren Ausführungen ist der Reichsminister des Auswärtigen ein Vertreter des Kapitals, der sich in Spa mit einem Abgeordneten verhandelt hat. Weiter befaßte sich die Rednerin, den Volkswertismus zu vertheidigen und zu rechtfertigen. Bei diesen Erregungen kam es wiederholt zu gedanklichen Unterbrechungen. Eine erhebliche Zahl von Abgeordneten umstand die Rednertribüne, und Frau Fein wurden teils allerhand Bemerkungen zugehen, teils riefen ihre Ausführungen über den Umkleiden der Redner des Reichsminister des Auswärtigen ab. Die Rednerin, die über das Abkommen von Spa sprach, an Ende. Die zweite Rede wurde eröhnt von dem Abg. Müller-Stranien (Soz.). Er wandte sich gegen die Angriffe, die der Unabhängige Dr. Freidenk gegen die Regierung gemacht hat, und erwiderte, daß er, der Reichstanzler, die Zustimmung zu dem einbezogenen Antrage. Weiter wandte er sich in überaus deutlicher Weise gegen die Ausführungen, die der Reichsminister des Auswärtigen Simons über die Volkswertisten gemacht hatte.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Sitzungsberichte.

Der Reichstag beabsichtigt die Aussprache über Spa und danach, unter Mitwirkung eines deutschnationalen Vertrauensvotums, der Regierung sein Vertrauen aus.

Die Reichsregierung plant eine umfangreiche Annleihe für politische Zwecke.

Die verfassunggebende Versammlung in Danzig hat für das neue Staatswesen die Besetzung „Freie und unabh. Danzig“ gewählt.

Geschäftsreise verläuft aus Polen, das dort eine Revolution ausbrechen soll.

Die Reppeln-Gesellschaft plant einen Luftverkehr von Deutschland nach Rom.

Die erste holländische Kammer hat ein Gesetz gegen revolutionäre Litteratur angenommen.

Londoner Nachrichten besagen, daß die englische Regierung dem Aufruf in Irland mächtig gegenübersteht.

Nach dem politischen Geschehen ist es den Russen gelungen, nach Sibirien durchzubrechen. Wrobu ist in ihrer Hand.

Die Polen haben die Stadt Wink an die Russen verloren.

Der ehemalige Reichskanzler erklärte, daß nach den Berichten, die ihm zugehen, er setzen zu einer solchen Bezeichnung der volkswertigen Tätigkeit, wie sie der Minister des Auswärtigen vorgenommen habe, kein Anlaß vorliegt.

Sobann kam die Abgeordnete Frau Leon Sender (N. Soz.) zu Wort. Sie begann mit Äußerungen gegen die Deutschnationalen. Der Reichsminister bezeichnete sie als einen Vertreter des Kapitals. Ihre Ausführungen gaben Anlaß zu lebhaften Gegenbemerkungen.

Alsdann sprach der Reichsminister des Auswärtigen, der Reichsminister des Auswärtigen, daß die Verweigerung der Unterzeichnung in Spa eine große nationale Tat gewesen wäre, und wandte sich in scharfer Weise gegen die Deutsche Volkspartei, die über nationale Würde jetzt anders zu denken scheint als früher. Die Worte riefen bei der Deutschen Volkspartei förmlichen Widerbruch hervor.

Alsdann sprach der Reichsminister des Auswärtigen, daß Frankreichs Einmarsch in das Ruhrgebiet den vollständigen Zusammenbruch des gesamten deutschen Wirtschaftswesens nach sich gezogen haben würde. Man hätte das aufkommende deutsche Volk nicht so schlimm aufzufassen.

Reichsminister Dr. Simons setzte noch einmal, daß der Friede durchgesetzt werden muß, dann würden wir leben, wo er unüberführbar ist und geändert werden muß. Die Unterzeichnung unter das Protokoll von Spa sei Vertrauen in die Verantwortlichkeit und Kraft unserer Politik gewesen.

Der Reichsminister des Auswärtigen erklärte, daß die Unterzeichnung unter das Protokoll von Spa ein Vertrauen in die Verantwortlichkeit und Kraft unserer Politik gewesen sei, und wandte sich in überaus deutlicher Weise gegen die Ausführungen, die der Reichsminister des Auswärtigen Simons über die Volkswertisten gemacht hatte.

Der Antrag der Reichstagspartei, die die Gründe der Regierung für ihr Verhalten in Spa billigt, wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Unabhängigen angenommen.

Ein Antrag der Unabhängigen auf sofortige Sozialisierung der Kohlenförderung wurde gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt.

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Freidenk über die Unterfertigung verschiedener Ortstatuten im Reichsgebiet unter die polnische Staatshoheit.

Reichsminister Dr. Simons verkündete, daß die Reichsregierung die Wahlen in Polen, einem etwa 60 Meilen breiten Streifen an östlichen Reichsterritorien der polnischen Staatshoheit zu unterstellen, als einen Verstoß betrachte und ein solches Verhalten nicht ruhig hinnehmen werde.

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Freidenk erklärte, daß die Reichsregierung die Wahlen in Polen, einem etwa 60 Meilen breiten Streifen an östlichen Reichsterritorien der polnischen Staatshoheit zu unterstellen, als einen Verstoß betrachte und ein solches Verhalten nicht ruhig hinnehmen werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Deutschnationalisierung aus den deutschen Kolonien, über die Zulassung von Deutschen und die Behandlung des östlichen Grenzums in den unter engerlicher Verwaltung stehenden Teilen der ehemaligen Ostprovinzen Preußen, Litauen, Kurland und Lettland, sowie die Aufhebung der russischen Regierung vor. In Dänemark sollen danach alle noch im Lande verbliebenen Deutschen heimgeführt und

Villa Frascati

Roman von Erich Freidenk.

(Abdruck verboten.)

„Und was macht Sie diesen Ihren Grundstücken unten?“

„Einen Augenblick ist es, als bränte Minado's Sohn den Mann aus der Fassung. Doch nein. Schon hat er seine unterdrückte Überlegenheit wiedergewonnen.“

„Ich will Sie schonen — um meiner Schwefler willen. Unter einer Bedingung.“ — „Die wäre?“

„Das Sie eine Parfümne von vierhunderttausend Lire in meine Hände legen, um die Zukunft meiner Schwefler sicherzustellen.“

„Und dann bedarf es — Ihrer Hände?“

„Ja. Denn wer weiß, was die nächste Zeit bringt!“

„Daher ein Wort zu erwidern, geht Minado zur Kommode, öffnet eine kleine Kiste mit türkischem Tabak, dreht sich umständlich eine Zigarette, zündet sie an, setzt sich in seinen Sessel, schlägt die Beine über einander und beginnt gemächlich, blaue Ringelwolken in die Luft zu blasen.“

„Inzwischen beobachtet ihn Bernardo. „Ich warte auf Antwort.“

Minado nimmt die Zigarette aus dem Mund und bläht wie verpudert auf.

„Wie sagen Sie —?“ — „Ich warte auf Antwort!“ —

„Warum?“

„Ich Sie mit meiner Bedingung einverstanden sind.“

Minado erhebt sich und geht ein paar Schritte auf und ab. Dann sagt er ruhig, geküßigt: „Durch Zufall habe ich Kenntnis davon erhalten, daß Sie sich mit fremden Weibern, die Ihnen anvertraut waren, in Gesellschaften eingelassen haben, die unglücklich ansehlichen. Sie werden also begreifen, daß ich in Ihre Hände keine Summe legen kann, die die Hände der Herren Schwefler befreit. Ich will Ihnen einen andern Vorschlag machen: Ich verpudere Ihren Schwefler

In Ihrer Gegenwart die gemächlichen vierhunderttausend Lire.“

Bernardo's fables Gesicht nimmt eine grünlich-gelbe Farbe an vor Trauer. Simon gläute er feiner Sache gewiß zu sein, und jetzt sollte kein ganzer Plan zu Wasser werden?“

„Um?“ fragt Minado kurz. — „Niemand.“

„Kontrahe ich mich Ihnen unter Bedingung als bedient. Ich erpöche mit Ihnen, ohne Moratorium.“

Mit einer lässigen Verbeugung will Minado sich ins Nebenzimmer zurückziehen. Doch der andere stellt sich ihm in den Weg. Sein ganzer Wille ist wie mit einem Schläge wie umgewandelt.“

„Ich ein Wort, bitte.“ — „Um?“

„Ich — ich habe in letzter Zeit Unglück gehabt...“

„Sollte Bernardo, dessen Überlegenheit sich durch Erwartung ab gemacht hat. „Und da bin ich in Frage.“

„Was denn?“ — „Sie Sie mit meinem eine kleine Summe verleihen können.“

Minado hat die Gewissheit, er erwachte ihm ein stilles Kneipen über den Rücken, das er getreuer mochte. Ein Blick unangenehm Veränderung trifft den widerlichen Menschen.“

„Wer — ist es nicht der Bruder meiner Braut?“

Er überwindet seinen Fels. Ohne den Menschen, der ihn lauernd beobachtet, anzusehen, sagt er kurz: „Wertzigtelnd Sie sollen Sie befreit!“

„Nicht wenigstens fünfzehnhunderttausend?“ winzelt Bernardo. — „Verständlich! Reinen Centesimo mehr!“

„Nicht fünf Minado ein Schiedung und will die Summe einrichten. Doch erklären Sie mir Bernardo ab.“

„Bitte in dem. Mein Name ist erkläre.“

Wieder laßt Minado verständig auf. Wie richtig hat er den Mann vom ersten Augenblick an befreit. Er bündelt sein Bein einle und zählt vierzig Tausendlire-Reue ein mit der Hand.

Bernardo's glatte Wange hören sich hinein in die künftige Freude. Schon zucken seine Finger hin nach dem Tisch —

„Gott! führt Minado's Stimme dazwischen. „Ich will erst Ihre Schwefler sehen!“

„Meine — Schwefler? Wo?“ — „Das werden Sie sehen!“

Als gleich darauf Teresia eintritt und ihr Blick auf den Bruder fällt — da erkennt sie diesen sonst so impertinenten, kalten, selbstherrlichen Menschen kaum wieder.

Wah, in alternder Brust, mit falternden Seiten steht er da und liest auf die Kassenheute, als hätte er, sie könnten ihm in nächsten Augenblick davonstatten.

Mit kurzen Worten teilt Minado seiner Braut mit daß ihr Bruder, wie ich schon oft, auch heute wieder beobachtet habe etwas, das er aus seinem, Minado's, Leben zu wissen beabsichtigt, der Öffentlichkeit preisgeben werde, wenn er nicht sofort vierhunderttausend Lire in bar — angeblich für die Zukunft seiner Schwefler — in die Hände befreie.

„wie er, Minado, dies Ansuchen selbstverständlich zurückzulegen, da er ihr die Summe persönlich übergeben wolle.“

„wie er ihm indes vierzigtausend Lire zur bestmöglichen Verwendung stelle, sobald er ein Schriftstück unterzeichnet habe, das all die Tatsachen festsetze.“

Zuerst sträubt sich der Braut noch. Schließlich gibt er nach. Und mit gemurmelten Worten und feil zusammengekauerten Beinen unterzeichnet er das Papier, das Minado ihm bringt.

Dann greift er in nervösiger Hast nach dem Ganzen Taschenrechner, faltet sie zusammen, läßt sie in seiner Brusttasche verschwinden und verläßt das Zimmer ohne Gruß.

„Teresia tritt in Tränen aus. Schließlich wird sie sich dem Geistes an die Brust. „Das ist mein Bruder! Unmöglichster Gott! Wie ist er dazu, ein Mädchen geheiratet zu haben, das einen solchen Bruder befreit, Sie ist?“

„Friedrich laßt Minado auf und läßt ihr die Tränen aus den schönen Augen.“

(Fortsetzung folgt.)

hätte, weshalb in der letzten Zeit seinen Deutschen die Niederlassung in dem Lande beliebt werden. Die Bevölkerung von Ausländern soll nur in ganz besonderen Fällen erfolgen. Alle deutschen Besitztümer in Ostafrika werden liquidiert, ihr Verkauf durch Deutsche wird nicht gestattet. In den beiden Teilen von Kamerun und Togo, in denen sich keine Deutschen mehr befinden, wird von Ausländern abgetreten. Deutschen ebenfalls das Erbschafts- und Niederlassungsrecht erteilt. Das deutsche Eigentum soll enteignet und verkauft werden.

Vorbereitung einer Annexion für politische Zwecke. Der Plan einer Annexion für die am Kapo-Wätsch und an der Abwehrbewegung im Südrabiet beteiligten Völkern, soweit sie nicht eine führende Rolle gespielt haben, bildet den Gegenstand von Verhandlungen, die zwischen Reichsregierung und den Parteien des Reichstages geführt werden. Die Annexion soll sich natürlich nur auf politische Zwecke, nicht aber auf gemeinsame Interessen, die Freie, ob die Annexion sich zur Einbringung eines Annexionsgesetzes entschlief, oder ob die Parteien die Initiative durch einen Gesetzentwurf ergreifen werden, ist noch offen. In parlamentarischen Kreisen wird Wert darauf gelegt, daß Annexion noch in dem laufenden kurzen Tagungsabschnitt fertig zu stellen. Da das möglich sein wird, steht festlich fest.

Ein hochwertiger Abgabenerwerb. Im Geschäftsordnungsaußschuß des bayerischen Landtages wurde die Strafverfolgung des kommunalen Abgeordneten Elsenberger wegen Schwertschlags an einem und einer etwa vorübergehenden Vorführung des Abgeordneten vor Gericht ausgemittelt, und zwar gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien mit allen übrigen Stimmen.

Verdächtige Transporttransporte. Wie aus Göttingen (Anhalt) gemeldet wird, passieren mehrere Transportzüge anlässlich mit tschechoslowakischen Truppen in der Richtung Halle—Weißitz—Dresden den Bahnhof Göttingen. Die Bahnarbeiter, die vermuteten, daß es sich um Entente-Truppen handeln würde, die die Soldaten in Anhalt gefangen waren, beschloßen, den weiteren Transport solcher Truppeneinheiten zu verhindern.

„Wirtschaft“ im belezten Gebiet.

Wie unser Geld verlan wird. Die Reichsregierung veröffentlicht eine Denkschrift, in der auf die geachteten und festsitzenden Zustände hingewiesen wird, wie sie sich bei den Entente-Truppen im besetzten Rheinland herausgebildet haben. Die Führer der Entente treiben dort — auf unsere Kosten natürlich — eine Verschwendung, wie sie einzeln daheim. Brauchen die Gesellschaften ein Quartier, so wird der deutsche Inhaber desselben einmüht auf die Straße gesetzt. Möbel, Silber, Geschirre usw. bleiben in der Wohnung, und wer an die Luft beförderte Deutsche kann sehen, wo er bleibt.

Der Aufwand der Generale. Für die Unterbringung des Präsidenten der Rheinland-Kommision verlangt der Generalmarsch von der die in Aussicht genommene Wohnung eine jährliche Entschädigung von 163 332 Mk., entsprechend dem Werte der Wohnung. Noch höher wird der Betrag sein, der für die Unterbringung des Kommandierenden Generals in Wehlath a. S. zu zahlen sein wird, da auch dieser Offizier eine Villa für sich in Anspruch genommen hat, deren Wert sich auf mehrere Millionen Mark beläuft. In Wehlath sind dem Vernehmen nach für die Einrichtung eines Großherzoglichen Schlosses für den Oberberghausen und zwei Wohnungen für Administratoren dreierlei Millionen Mark veranschlagt worden. Die Kosten, die durch die Besatzung von Rheinland entstehen, sind noch unermesslich und für die Bedürfnisse deutscher Verwaltungsbehörden vollkommen unzulänglich.

Die Offiziersfrauen. Die Frauen der Offiziersfrauen, namentlich die der französischen Generale, benehmen sich genau so wie ihre Männer. So ist in zwei Fällen nachgewiesen, daß die französischen Generale zur Ergänzung der Ausstattung der Wohnungen, in denen ihre Gemahnen einquartiert waren, zu Kosten der Städte, alles mittelbar zu Kosten des Reiches, für je 200 000 bis 300 000 Mk. Möbel und Einrichtungsgewandte selbstständig beschafft haben. In einem anderen Fall hat ein französischer General bei seiner Verlegung aus Trier Einrichtungen im Werte von 100 000 Mk., die die Stadt für ihn hatte bezorgen müssen, mitgenommen. Der Widerspruch der Stadt war erfolglos. Wo die Möbel ge-

blieben sind, ist nicht bekannt, wird aber zurecht zwecks Wiederverwertung freigelegt.

Plan einer deutschen Räterepublik.

Wahrheit oder Dichtung?

Als unbeschadet unvorstellbar, durch keine Abkennung der Parteien zu erklärende Mittelungsabrede mit der Sowjet-Regierung, den von ihr gemachten Abkündigung eines Vertrages, den die Führer der Unabhängigen Partei Dr. Hilferding und Dr. Lenz am 17. Juli in Weimar mit dem Abgeordneten der Sowjetregierung Joffe abgeschlossen hatten. Er bezweckte die gewalttätige Revolutionierung Deutschlands nach einem bestimmten Zeitpunkte und die Einsetzung der Proletarierdiktatur gleichviel mit welchen Mitteln. Das Geld lagerte wurde nicht in Berlin oder den großen Industriezentren, sondern in zum Teil nebenstädtlichen Provinzorten, von denen aus schließlich ein förmlicher Vorstoß nach die in Württemberg des deutschen Lebens geplant wäre, in der Voraussetzung, dort langlich mögliche Helfer zu finden. Die Durchführung besteuerte, sobald die Sowjetregierung die deutsche Grenze überdrückt hätte.

In diesem Augenblick wird, so berichtet die genannte Zeitung, in Königsberg, Altona, Danzig, Breslau, Stettin, Frankfurt a. O., Nürnberg, Gleiwitz, Köln und Straßburg die bolschewistische Propaganda auszurollen und sich zwischen den genannten Städten hinziehende Gebiet als Operationsbasis und Aufmarschplätze für die unter dem russischen Oberkommando des Generals Janichin gebildete deutsche Rote Armee benutz, während zugleich eine neue Verwaltung einsetzt wird.

Diese wird nach folgenden Grundrissen eingezeichnet: Sie setzt aus Arbeiterorganisationen, Operativen, Sozialen, Präsidialen und Landräten die nicht Mehrheitspartien aus. Mehrheitsparteiliche Beamte vornehmlich aufgeführter Kategorien erhalten je einen Kommunisten und einen Unabhängigen als Beirat. Für die abgeleiteten Beamten werden vorläufig Stellvertreter ernannt, die von dem Großen Rat befristet werden müssen. Ältere und höhere Beamte, sofern sie aktive oder Reserveoffiziere seien, sind zu entlassen. Revolutionstruppen treten als Volksarmee fort in Wirksamkeit. Abgetrennt werden zur politischen Verbrechen. Die Richter sind sofort auf die Sowjetregierung zu verdrängen. In den Städten sind sofort Bürgervereinigungen einzusetzen. Die Magistrats sind sofort durch Kommissionen der in den Dörfern befindlichen Landwirte, Handwerker und unabhängigen Gruppen ersetzt werden. Sämtliche Industriebetriebe gehen sofort ohne Ersatz in den Besitz des Staates über. Kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe unterliegen den militärischen Gruppenkommandos, die sich vornehmlich aus Russen und Deutschen zusammensetzen. Die Agrarwirtschaft wird aufgehoben. Bäcker, Fleischer und Konsumwaren werden Staatsbesitz. Lebensmittel werden auf Abschlag für Brot und Mehl. Lebensmittelzuschüsse werden für die polnischen Grenze entnommen, die zu Speisewort nach russischen Maßstab geschätzt wird. Die Eisenindustrie übernehmen mit der Polizei kommunistische Dörfergruppen, die aus Teilen der bolschewistischen Parteien bestehen. Der bestehende Reichsfinanzrat wird aufgehoben. Es ist neu zu organisieren und unterteilt in Verwaltungs-, Finanz- und für ihre Tätigkeit dem Großen Rat persönlich verantwortlich sind.

Die Verwaltung arbeitet unter der Aufsicht und Leitung des Ministers. Es heißt darüber: Die russische Armee schließt die Verwaltung und Landwirtschaft des Reiches unternehmerisch und kommt um sich alle freitretlichen Arbeiter, die arbeitslos sind, zu Arbeiterkolonien zusammengeleitet werden. Sie sorgt für Ruhe und Ordnung und schließt das Eigentum der Proletarier. Sie schließt die Verwaltungsbehörden des Staates und der Gemeinden. Mit Waffengewalt zwingt sie alles vor sich aus, was sich dem Proletariat entgegenstellt.

Volkswirtschaft.

Regelung der Getreidepreise. Zu seiner Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Ausführungsbestimmungen erlassen. Sie enthalten Vorschriften über die Verwertung des Getreides sowie nähere Bestimmungen über die Lieferungsbedingungen. Hierbei sind die Bestimmungen über die Säcke nicht mehr in die Ausführungsbestimmungen selbst aufgenommen, sondern der Reichsgetreidepreise überlassen worden, da es wegen der dauernden schwän-

felnden Gaderpreise ermächtigt seien. Die Bestimmungen schnell abändern zu können. Durch die Ausführungsbestimmungen wird außerdem die Höchstpreise für Saatgut festgelegt werden. Sie betragen für die erste Weizen bei Weizen (Dinkel) (Tren), Emmer und Einforn 210 Mk., bei Roggen 190 Mk., bei Gerste und Hafer 180 Mk. für die Tonne. Die Preise für zweite Weizen sind 100 Mk., für dritte 200 Mk. und die für Hafer 200 Mk. niedriger festgelegt worden.

50 Millionen für Kleinbauten in Bayern. Dem Finanzministerium für soziale Förderung auf Veranlassung von 50 Millionen zur Durchführung von Kleinwohnungsbauten unterbreitet. Finanzminister Dr. Kroschke stellte im Verlauf der Sitzung mit, daß das höhere Budget mit einem unbedeutenden Rest aus einer solchen Billie abzufüllen.

Von Nah und fern.

Erstschlag. Da die Knappheit an kleinen Zahlungsmitteln bisher nicht behoben werden können, haben die zuständigen Minister die Neuauflage von Großvergeldehen für 50 Millionen und kleinere Beträge und die Verlängerung der Umlauffrist solcher Erlassvergeldehen auch fernerhin in beträchtlichen Fällen ausstellen lassen. Die bereits aufgegebenen Erträge über Anleihe und Genossenschaft der Erlassvergeldehen sind deshalb wieder in Kraft gesetzt worden. Die Umlauffrist des neu zu emittierten Erstschlags soll zum nächst auf den 31. Dezember d. J. befristet werden.

Der Erzbischof von Freiburg gestorben. In Freiburg i. B. starb der Erzbischof Dr. Thomas Wörber, der vor kurzem sein 63jähriges Priesterjubiläum gefeiert hatte. Er starb am 75. Lebensjahre und war seit 22 Jahren Erzbischof.

Wieder ein neuer Fernverkehr in Sicht? Der Reichsminister soll dem Reichstagspräsidenten den Vorschlag gemacht haben, daß baldmöglichst ein neuer Fernverkehr zwischen dem Reichstag vorgelegt werden wird. In Aussicht genommen ist die Erhebung einer Anleihegebühr, die entsprechend den Selbstkosten der Verwaltung nach der Größe der Einzelanlagen bemessen wird, und einer Vermittlungsgebühr in mehreren Stufen nach der Zahl der Vermittlungsbesprache gestaltet ist. Die Gesamtgebühr wird sich durch den Grad der Verunreinigungsmöglichkeit und der tatsächlichen Benutzung bestimmen werden. Die Preisrichter werden mehr zahlen haben als die Preisrichter.

Zeppelin-Verkehr nach Newyork. Der Luftschiffkapitän Zeppelin in Friedrichshafen hat mit Amerika ausföhrliche Verhandlungen über einen Luftverkehr nach Newyork eingeleitet. Eine solche Fahrt ist den Zeppelinen in 45 Stunden möglich, wozu ein schnellerer Dampfer noch mehr als eine Woche gebraucht.

Mädchenhändler in Deutschland. Die Berliner Kriminalpolizei hat Mädchenhändler an sich gefasst, die in mehreren hundert Fällen von Mädchenhändlern nach Deutschland eingeführt worden sind. Die Mädchenhändler sind zum Teil in den deutschen Großstädten rund 8700 junge Mädchen und Frauen juristisch verschwinden sein, und es ist anzunehmen, daß ein großer Teil der Verschwindenden Opfer von Mädchenhändlern geworden ist.

Berichtshalle.

Justizstrafe für Zuchthausentlässter. Die neuerrichtete Strafammer verurteilte den Zuchthausentlässter Walter aus Mühlentore und seinen Vetter Hoch zu einem Jahr Zuchthaus und Übertritt bei fortwährender Verhaftung, weil sie Zuchthausentlässter und diese in den Handel gebracht hatten.

Strafgebot verurteilt. Das Volksgereichte in Straubing verurteilte die ruffischen Kriegsgefangenen Balasin und Bodan wegen Raubmordes, den sie an ihrem Kameraden Kuhlhorn begangen hatten, zum Tode.

Gewalttätigkeiten vor Gericht. Mit großen Elternhändlern hatten sich zwei Berliner Zuchthausentlässter beschäftigt. In dem einen Fall waren sieben Elternhändler unterbeamt, Rangierer, Lokomotivführer und Weichensteller angeklagt. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Walter aus Mühlentore und seinen Vetter Hoch zu einem Jahr Zuchthaus und Übertritt bei fortwährender Verhaftung, weil sie Zuchthausentlässter und diese in den Handel gebracht hatten.

Strafgebot verurteilt. Das Volksgereichte in Straubing verurteilte die ruffischen Kriegsgefangenen Balasin und Bodan wegen Raubmordes, den sie an ihrem Kameraden Kuhlhorn begangen hatten, zum Tode.

Gewalttätigkeiten vor Gericht. Mit großen Elternhändlern hatten sich zwei Berliner Zuchthausentlässter beschäftigt. In dem einen Fall waren sieben Elternhändler unterbeamt, Rangierer, Lokomotivführer und Weichensteller angeklagt. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Walter aus Mühlentore und seinen Vetter Hoch zu einem Jahr Zuchthaus und Übertritt bei fortwährender Verhaftung, weil sie Zuchthausentlässter und diese in den Handel gebracht hatten.

Strafgebot verurteilt. Das Volksgereichte in Straubing verurteilte die ruffischen Kriegsgefangenen Balasin und Bodan wegen Raubmordes, den sie an ihrem Kameraden Kuhlhorn begangen hatten, zum Tode.

Gewalttätigkeiten vor Gericht. Mit großen Elternhändlern hatten sich zwei Berliner Zuchthausentlässter beschäftigt. In dem einen Fall waren sieben Elternhändler unterbeamt, Rangierer, Lokomotivführer und Weichensteller angeklagt. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Walter aus Mühlentore und seinen Vetter Hoch zu einem Jahr Zuchthaus und Übertritt bei fortwährender Verhaftung, weil sie Zuchthausentlässter und diese in den Handel gebracht hatten.

Strafgebot verurteilt. Das Volksgereichte in Straubing verurteilte die ruffischen Kriegsgefangenen Balasin und Bodan wegen Raubmordes, den sie an ihrem Kameraden Kuhlhorn begangen hatten, zum Tode.

Villa Frascati
Roman von Erich Griese.
80) (Nachdruck verboten.)
„Sein Glückselich ohne Verzicht, sein Leben. Dein Glückselich wird nicht über alles hinwegsetzen, was mir je bitteres befehren könnte. Aus einen Wunsch habe ich.“
„Der wäre?“ fragte sie, unter Tränen lächelnd zu ihm aufblickend. „Das du nie befallen mögste, mein Weib geworden zu sein.“
„Viel ist es, Gertrude, die hell anstrahlt, während Alinaldo Gesicht ungewöhnlich bleich und ernst daherlief.“
12. Kapitel.
Tiefe Nacht. Eine unheimlich stille, fernüberlärte, mondfeindlichste kühlte Abendstunde.
Was schlief? Es schlief die gesellschaftlich zum Himmel aufblühenden Blüten und Aprefien. Es schlief die erwidrigen Erdämmer und geborbenen Säulen, die unmaßigen Kuppeln und Türme, die himmelsternen Terrassen und Gärten. Es schlief das erbofe Güntermeer mit seinen Tachenern alten Palästen und seinen modernen Villen.
Es schliefen diese und auch Nummer und Corps, Angst und Verzweiflung. Mit fester Hand schüttelt der barmherzige Traumgott das Hauptglocke seiner Gaben über Junge und Alte, Arme und Reiche, über Glücklich und Unglücklich.
Erst die schwebelangen Straßen der „ewigen Stadt“ wachen einmüht einmüht, stiellos, planlos — ein ernst daherblühender Mann.
Es ist Alinaldo, dem morgen als „William Rodfeller“ die Geliebte vor dem Altar als sein Weib angetraut werden soll — bis daß der Tod auch schlief.“
Eine helltante Alinaldo nach Wunsch. Die auf den Namen William Rodfeller aus Philadelphia“ lautenden Legationssachen erwiesen ihren unahnehmbaren Wert; nie-

mand zweiwelle an ihrer Schönheit ... Seine Braut sieht ihn von ganzen Herzen; nicht nur das Ideal ihrer Mädchenräume sieht sie in ihm — noch mehr: den Mädchenprinzen, der sie das arme Mädchenbild, unbedeutendsten momentarisch aus der Weltzeit zu seiner glänzenden Söhne ... Der stillt deutsche Geliebte Dr. Rodfeller, der mittlerweile von „William Rodfellers“ Freundschafsbiennt erfahren hängt mit aufopfernder Dankbarkeit an ihm und wünscht nichts sehnlicher, als sie ihm beweisen zu können. Vittorio und Sofia Romanin werden und Rembrandt ihn als ihren Schicksal. Vittorio Komberli, der sich mit seiner Familie vor kurzem bereits als Verwalter auf Sach- und Spreißenmarkt häuslich eingerichtet, vergrößert ihn, und Frau Barbara betet jeden Tag mit ihren beiden kleinen Kindern zur heiligen Jungfrau für das Glück und das Wohlergehen des „guten Signor Rodfeller.“
Und hoch — und hoch — Sum erkennen, seit er den Namen gewöhnt, sind seine feste Zuerück, sein freier Mut, seine kraftvolle Energie ins Schwanken gekommen.
Nur es, was er im Begriffe steht, ein anderes Leben an seine prächtigen Glühung zu setzen. Der Mann eines anderen nichtschonend, ihm über alles kuren Wesens mit seinem vielstetig bereits einem geheimnisvollen Tode verfallenen Weibe zu verfallen.
Vor zwei ein gelangt, eilt Alinaldo dahin — vorbei an dem Zimmerleide des Romanin Romanin, an das geheizt zu stehen lassen des Palast, durch das schmale Straßen, in die sein Mädchenbild kriecht, durch hochgeliebte Schwibböden, treuhaft, treuhaft.
Nunmal ist ihm, als höre er hinter sich Schritte, als folge ihm jemand. Dann bleibt er stehen und lauscht. Nichts. Bewußt nur ein Eingepunkt seiner erlöhnten Wannenseite. Und weiter geht es.
Vorbei an dem gesellschaftlich zum Himmel aufblühenden Niessengarten des stolischen, hinein in die weißen, in diesen Schlaf verunreinete ruffische Campagna.
In der Ferne Humbegleit, das leile in der Dunkelheit verhallt.

Und wieder ist es Alinaldo, als vermehre er Schritte hinter sich ... Nun zurück durch die Via Topia, die alte Gaderstraße, mit ihren gewaltigen Katakomben und antiken Ornamenten, auf deren weißlichen Seiten großes Mondlicht flimmert. — Langsam wird Alinaldo Schritt. Doch immer gerichtet hat seine Gedanken.
In seinem geistigen Auge läßt er sie vorbeimallen, die Bilder der vergangener Jahrtausende, mit ihren Träumen und ihrem Schicksal, ihrem Sant und ihrem Hab, ihren Hoffnungen und ihren Sorgen. Und ihm ist es, als lächle sie zu ihm herüber, die grandiosen Steinkolosse — lächlen sie mit ihrem ureigenen Katakombenlachen.
Wie klein erscheinen ihm dagegen seine eigenen Sorgen! Hat er nicht erbeuten verucht, das Unrecht, das Emelio Rosso vor sieben Jahren begangen, wenigstens einermachen wieder gut zu machen?
Mit Gertrude und ihrer Mutter hat er begonnen. Dann kamen Vittorio und Sofia Romanin an die Reihe. Und dann die Familie Lambert.
Anderer werden folgen. Alinaldo kennt sie alle, die Namen bereit, die damals von Emelio Rosso um die Gab und Gut gebracht worden waren: der stilltame Frau, der in allem, was er unternahm — als Verwalter wie als Mensch — ein Original war, hatte aber alle seine „Erbs“ und „Corps“ genau Buch geführt und mit größter Offenheit seine Bemerkungen hingewiesen.
Dane eines wird Alinaldo nicht: Was von Rosso mit seiner „er“ wieder und seinem „Lobest“.
Über er acht, das jedes für ihn langlich bedeutet, und das Herz framo i sich ihm zusammen, wenn er an Gertrude denkt — das holde Gesicht, das er mehr liebt als sein Leben.
Ein all dies denkt Alinaldo, als er den Überstrom entlang schlendert — der Ponte Mollo zu.
(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Betrifft Vorauszahlungen auf das Reichsnoteopfer durch Eingabe selbstgezeichnete Kriegsanleihen.
Nach § 43 des Gesetzes über das Reichsnoteopfer vom 31. Dezember 1919 (Reichsgesetzblatt S. 2189) werden nachweislich selbstgezeichnete Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schaganweisungen der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches bis zum 31. Dezember 1920, und zwar die 5/10igen Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schaganweisungen mit Zinsenlauf vom 1. Januar 1920 zum Nennwert, die 4 1/2 %igen Schaganweisungen unter Zugrundelegung des gleichen Zinslaufes zu einem vom Reichsminister der Finanzen festzusetzenden Kurse an Zahlungsort angenommen.

Weiter die Annahme der Wertpapiere und Übertragung der Schuldbuchforderungen auf das Reich geben die §§ 43 Abs. 2 ff. des Gesetzes in Verbindung mit §§ 33 ff. der Ausführungsbestimmungen hierzu weiteren Aufschluss. Alle Annahmestellen für Wertpapiere kommen für den Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes folgende Kasien in Betracht:

1. die Oberfinanzkasse in Magdeburg, Dranienstr. 1.
 2. die Regierungshauptkasse in Magdeburg.
 3. die händische Hauptsparkasse der Altstadt in Stendal.
- Anträge auf Übertragung von Schuldbuchforderungen sind nur an die Reichsgeldendverwaltung (Schuldbuchangelegenheit) in Berlin S. W. 68 Dranenstr. 92/94 zu richten.

Die Formulare für Anträge sind bei dem Finanzamt Sedanstr. 14, und den Magistraten von Arendsee, Osterburg, den 29. Juli 1920.

Das Finanzamt.
Ulbricht,
Rechnungsrat.

Klee-Auktion.

Ich beabsichtige auf meinem Plan, an der Arendsee Grenze gele en,

6 Morgen gut bestandenen Klee tabelweise öffentlich meistbietend zu verkaufen, **am Mittwoch nachmittag 5 Uhr.** Sammelplatz daselbst.

H. Thielbeer.



Bin Loblied
singen Sie, sobald Sie
Jägers Zigarren rauchen.

Pilant, aromatisch, billig!
Friedrich Jäger,
Zigarrenfabrik
Breitestr. 11.

Reisender

für Besuch der Landkundschaft (insgl. mit eigenem Fahrrad) a. Vert. von **Wander und Kautabak** und **Zigaretten (Salom-Altkium)** geg. hoh. Provisionen-Verdienst sofort gesucht. Glöfferten unter G. H. 110 an **Ulla Hasenfein** u. **Vogler**, Magdeburg.

Läden

für **Zigarengeschäfte**, auch mit Einrichtung, nur in lebhaftestem Verkehrsgegend von bekannter **Berliner Zigaretten- u. Zerkoffabrik** sofort gesucht. Läden werden entweder als Filialgeschäfte mit festem Gehalt und U. schprovision oder aber als Depots eingerichtet bezw. wird der Alleinverkauf übertragen. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle d. W.

Zum Ankauf von Strohhacks

der Ernte 1920 ist in dem Kreise Osterburg **allein die Flachsauflerungsanstalt Reinsdorf** durch die maßgebende Reichsstelle beauftragt. Nur an von ihr beglaubigte Ankäufer darf Strohhack abgeliefert werden.

Wir bitten die Herren Ankäufer, umgehend ihre Absesse unter Angabe der Ankaufsläden zur Übermittlung von Vorschlägen für sachgemäße Ernte, Behandlung des Flaches und Ablieferung umgehend an uns einzusenden.

Flachsauflerungsanstalt
Reinsdorf bei Wittenberg (Bez. Halle)

Biberschwänze

ca. 10000 Stück, sind abzugeben.

Schweinedie Hollensdorf.

10 Wochen altes

Färsenkalb

steht zum Verkauf
Weiß, Gr.-Kapernmoor.

Zu verkaufen

ein fast neues **Meyers großes Konversations-Verikon** 6. Auflage.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verlage Freitag

Kartoffeln

Angebote werden noch entgegen genommen.

Gust. Meyer

Früh und Spätkartoffeln

läuft jedes Quantum und schließt Lieferungsverträge unter den günstigsten Bedingungen ab.

H. Thielbeer.

Fernsprecher 22.

Wissen ist Macht

Charakter, Geheben, Reichum Glück wird nach Astrologie (Sternbeutung) berechnet. Ihre Geburtsdatum einreichen. Viele Dankschreiben aufzuweisen.

Thews, Hannover

Vofsfach.

Morgen Dienstag, 1a früh gerüde te

Schellfische

zu haben bei

H. Thielbeer.

Schleuderhonig

Feine hellgelbe Qualität 1 Pfund 15 Mark ab hier. Gefäße sind mitzubringen.

H. Subke, Imkereri.

Vodleben bei Trudinin.

Frühpflaumen

sowie Tomaten Frühbirnen und Pfefferlinge.

Gustav Meyer.

Töbelmannstr. 9.

Bitronen

(große Früchte)

empfiehlt

H. Thielbeer.

Frühkartoffeln

verkauft

Gustav Meyer,

Töbelmannstr. 9.

Kurhaus

Bade-Anstalt

Von dieser Woche ab jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** von 8—12 Uhr geöffnet.

Sabe

Telephon Nr. 3

Germania - Drogerie
H. und S. Clappert Bachf.
Jng. Paul Wintler.

Rot Leber- Wurst

Wiener- u. Bockwurst

(marfenfreie Ware), garantiert aus reinem Rind- und Schweinefleisch, empfohlen **Gebr. Heinrichs.**

Fischlergeselle

welder Lust hat, nach dem Lande, für bessere Wibel für sofort oder später gesucht. Vollständige maschinelle Einrichtung vorhanden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Wirtschaftlerin

nach dem Lande gesucht.

Friedrich Schulze.

Winde.

Hausdiener

der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.

Hotel Deutsches Haus

Arendsee Altm.

Männer-Gesang-Verein.

Heute, Dienstag abend anherverordentliche

Hauptversammlung.

Beginn der Abungsfunde pünktlich 8 1/2 Uhr.

Ortskartell d. deutschen Beamten-Bundes.

Heute, Montag abend pünktlich 8 1/2 Uhr im

Schützenhaus

Verlammlung

Zur Vorstandssitzg.

des Obstan-Vereins am Dienstag, d. 3. August, abends 8 1/2 Uhr bei Herrn

Walter Schulz werden die Herren Vorstandsmitglieder ergebnis eingeladen.
F. H. Langosch
Schriftführer.

Seifenstein

empfiehlt billigst

F. W. Schröder.

Freiw. Feuerwehr

Heute, Montag, abend 1/8 Uhr

Uebung.

Kammerjäger Diefmann

Kommt wieder nach hier und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben** usw. Wirkung nachweisbar innerhalb 24 Stunden. Besuch kostenlos. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle ds. Bl. angenommen.

KONZERT

am Mittwoch, den 4. August, abends 8 Uhr,

im Saale des **Berliner Hofes** in Arendsee

veranstaltet von

Fräulein **Lotte Bach**, Konzertsängerin, Magdeburg

Fräulein **Käte Busse**, Recitation, Magdeburg

Fräulein **Luci Weimlich**, Pianistin, Magdeburg

Herrn **Willy Niering**, 1. Iyr. Bariton am Stadttheater Magdeburg

Eintrittspreise:

Numerierter Platz 3.— M. und 60 Pfg. städt. Steuer

Unnum. Platz 2.— M. und 30 Pfg. städt. Steuer

Vorverkauf in **W. Storbecks** Buchhandlung

Für die Konzerteilnehmer anschliessend **REUNION**



Stadtfahrer-Verein „Somet“

Ziessau.

Zu unserm am **15. August** bei Herrn

Gastwirt **Corbis** stattfindenden

Sommer-Vergnügen

sind Freunde und Gönner von nah und fern herzlich willkommen.

1—2 Uhr: Empfang der Gäste.

2 Uhr: **Karjofahren.**

Der Vorstand und Gastwirt **Corbis.**



Mechau.

Am **Sonntag, den 5. September**, veranstalten

wir ein

Ringreiten

mit anschließ. **Erabrennen** und nachfolgendem **Ball** wozu freundschaftlich einladen

Die jungen **Reiter u. Gastwirt Schmidt.**

Das Reiten beginnt pünktlich 1 Uhr.

Gestern abend 7/6 Uhr entschlief sanft nach überstandener Operation an einem unheilbaren, schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, der Lehrer

Richard Lütgarth

im 60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Ww. Lütgarth.

Martha Lütgarth.

Adele Packebusch, geb. Lütgarth.

Wilhelm Packebusch.

Ernst Baetsch.

Neulingen, den 31. Juli 1920.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr

statt.